

Vorwort



Mit unserem Arbeitsheft 24 stellen wir die wunderbaren Ergebnisse einer immerhin 20 Jahre währenden und schließlich sehr erfolgreichen Restaurierung des beeindruckenden Altaraufbaus in der Schlosskapelle Augustusburg vor. Nach vielen Jahren der Beobachtung, Abwägung und Konzeptentwicklung, in interdisziplinärer Diskussion mit zahlreichen Partnern, unter maßgeblicher Beteiligung der

Restauratoren des Landesamtes für Denkmalpflege, gelang 2008 die Stabilisierung des Bildträgers der Mitteltafel, einer stark geschwächten Lindenholztäfel. Gerade 2015, im 500. Geburtsjahr von Lucas Cranach d.J., fand die Restaurierung der Malerei und der Rahmenarchitektur ihren Abschluss.

Die Restaurierung des großformatigen Cranach-Gemäldes – mit 3,18 m x 2,37 m das größte in unserem Zuständigkeitsbereich – erregte nicht nur in Fachkreisen einige Aufmerksamkeit. Dabei ist die komplizierte und innovative Arbeit für Besucher so gar nicht zu erkennen, nämlich die Ertüchtigung und Stabilisierung der von Anobien arg zerfressenen Holztäfel, des Bildträgers, um so überhaupt erst eine dauerhafte Grundlage für die Bearbeitung der Malerei selbst zu erreichen.

Zwischen der Ertüchtigung der Holztäfel und dem Beginn der Restaurierung der Malerei lag eine „Zwangspause“ von einigen Jahren. So war vor Beginn der Arbeiten an Malschicht und Rahmen eine Bewertung des Erfolges der Konservierungsmaßnahmen am Träger von 2008 möglich und die Restaurierungsstrategie für die Malschichten selbst konnte punktgenau geplant werden.

Die „Zwangspause“ nutzten die Restauratoren unseres Hauses für notwendige vorbereitende Untersuchungen und Proben an der Fassung der Rahmung sowie zum konkreten Zustand der Malschicht an der Mitteltafel. Erst auf Grundlage dieser Erkennt-

nisse war es uns möglich, ein Konzept für die Fassungs- und Malschichtkonservierung, den Grad der Oberflächenreinigung und den Umgang mit den zahlreichen Retuschen und Überarbeitungen früherer Restaurierungen zu entwickeln. Schließlich wurde dieses Konzept im Sinne einer für die weitere Restaurierung verbindlichen Musterachse am Giebelfeld exemplarisch umgesetzt.

Das sich heute dem Besucher strahlend präsentierende Restaurierungsergebnis steht aus Sicht des Landesamtes für Denkmalpflege beispielhaft für eine verantwortliche und um beste Ergebnisse bemühte interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fachrestauratoren, Naturwissenschaftler und Forschungsinstitute für die Bewahrung unseres Kulturgutes.

Nicht zuletzt deshalb ist dieser Restaurierung ein Arbeitsheft gewidmet. Der schöne Erfolg soll nicht nur Fachkollegen, sondern einer breiteren interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden und Einblicke in Forschung, Methodik und Arbeitsprozesse geben. Die ausgezeichneten Detailaufnahmen bereiten vielleicht nicht nur den Lesern ein besonderes Erlebnis, sondern gewinnen dem Augustusburger Altar und Lucas Cranach d.J. neue Freunde und Bewunderer.

Mein Dank gilt allen, die mit ihrem Rat zum Gelingen dieses wirklich guten Konzeptes beigetragen haben. Stellvertretend seien hier die Mitarbeiter des Instituts für Diagnostik und Konservierung an Denkmälern in Sachsen und Sachsen-Anhalt e.V. (IDK) und des Instituts für Holztechnologie Dresden (IHD) genannt sowie Prof. Olaf Kempe (HTW Dresden), Prof. Achim Unger (FH Potsdam) und Prof. Ulrich Schießl (HfBK Dresden). Gedankt sei den freiberuflichen Restauratoren, die in diesem Heft ebenfalls zu Wort kommen, für die kooperative Zusammenarbeit und für die hervorragende Arbeit. Dank auch den Restauratoren meines Hauses, die sich über 20 Jahre mit dem Retabel beschäftigt haben. Auch dem engagierten Bauherren SIB Chemnitz und der Augustusburger Schlossverwaltung sei für ihre Unterstützung herzlich gedankt.

Prof. Dr. Rosemarie Pohlack
Sächsische Landeskonservatorin